

18.425

Kinder aus geschiedenen Ehen gab es 2017 laut Statistik in Österreich, 9624 davon waren unter 14 Jahre alt. Wie viele davon in einem Doppelresidenzmodell leben, lässt sich nicht sagen, dazu gibt es keine Zahlen.

20

bis 30 Prozent der Familien praktizieren bereits „shared-time parenting“, wenn man den internationalen Durchschnitt betrachtet. Sie teilen sich ihre Elternrolle auch nach der Scheidung – am häufigsten geschieht das in Belgien.



Wenn sich für Kinder zwei Türen öffnen

und wann bei der Mama. Das System wird öfter adaptiert.“ Dass sich das Modell umso leichter leben lässt, wenn die geschiedenen Eltern nicht allzu weit voneinander entfernt wohnen, versteht sich von selbst. Aber was ist schon nah? „Für viele Eltern ist es ganz normal, dass ihr Kind täglich eine Stunde zur Schule unterwegs ist. Wenn die Schule des Kindes genau in der Mitte der beiden Wohnorte der Eltern liegt, ist alles kein Problem.“

In Einzelfällen funktionieren auch Extreme: „Unlängst hörte ich von einer Zehnjährigen, die jährlich die Kontinente wechselt, samt dazugehörigem Schulwechsel, nur um Kontakt zu beiden Elternteilen zu halten. Das andere Extrem sind Kinder, die bis zur Volljährigkeit täglich den Elternteil wechseln.“ Fazit: „Es geht um das, was das Kind selber will.“

Die Sorge, dass ein Kind in Doppelresidenz seine beiden Elternteile besonders gut gegeneinander ausspielen kann,

lässt sich gut entkräften: „Als Besuchs-Mama oder -Papa ist es leicht, sein Kind zu verwöhnen. Bei der Doppelresidenz müssen hingegen beide Elternteile den Alltag bewältigen: lernen, aufräumen etc.“

Auch bei der Kostenfrage steigt die Doppelresidenz nicht unbedingt schlecht aus – obwohl vieles fürs Kind doppelt gekauft werden muss, will man ihm das ständige Kofferpacken ersparen. „Auch Kontakt-Elternteile richten ihrem Kind in der Regel ein eigenes Zimmer ein, das ist der größte Kostentreiber. Und viele haben sowieso in beiden Haushalten einen Grundstock an Gewand fürs Kind, einfach, weil man dem Kind eh gern etwas kauft“, sagt Pototschnig.

Freilich gibt es auch Väter, die nur auf das Doppelresidenz-Modell drängen, um ihrer Ex keinen Kindesunterhalt bezahlen zu müssen, wie es die Wiener Rechtsanwältin Katharina

Fortsetzung auf Seite 16



”

Rund um den Globus sind alle Studien zum Thema Doppelresidenz positiv – und das sind keine kleinen Studien.

Anton Pototschnig

ADOBE STOCK (4), DORISMITTERER